



GEMEINSAM
für soziale
Gerechtigkeit

ENSEMBLE
pour la justice
sociale

INSIEME
per la giustizia
sociale

UNIA

Resolution

Widerstand gegen sexuelle Belästigung und sexualisierte Gewalt, in der Gesellschaft sowie am Arbeitsplatz!

Es ist ein Skandal: Tagtäglich kommt es zu Gewalt an Frauen – weil sie Frauen sind. Ganz am Anfang dieser Gewalt stehen kaum wahrgenommene Dinge wie Macho-Sprüche oder beleidigende Bemerkungen über Frauen. Danach folgen anzügliche Blicke und unerwünschte körperliche Kontakte, aber auch sexuelle Übergriffe und Vergewaltigungen. Keine Frau ist nirgends sicher: häusliche Gewalt und Gewalt in einer Partnerschaft wird von den Menschen verübt, die ihnen am nächsten stehen. Femizide sind der Höhepunkt und der sichtbarste Teil dieser Gewalt. 2025 wurden in der Schweiz bis im Oktober mindestens 26 Frauen von Männern getötet, und andere entgingen einem versuchten Femizid. Die auf den ersten Blick «harmloseren» Vergehen des Sexismus sind ein Nährboden für weitere Gewalttaten. Der Kampf gegen alle Ebenen der Gewalt ist eine Frage von Leben und Tod.

Die sexualisierte Gewalt hat vor einigen Jahren die riesige internationale feministische Widerstandsbewegung ausgelöst, die unsere Gesellschaft erschütterte. Sie hat mit den feministischen Streiks in Lateinamerika mit #NiUnaMenos begonnen, dann gefolgt von der #MeToo-Bewegung, die den Geschichten der Überlebenden etwas mehr Gehör verschafft hat. Der Widerstand hat auch die Schweiz erreicht, insbesondere mit zwei riesigen feministischen Streiks im Jahr 2019 und 2023. Die Gewalt ist aber immer da, in der Öffentlichkeit und in den Medien wird diese noch immer banalisiert. Abgesehen von einer Aktualisierung des Sexualstrafrechts, die den feministischen Forderungen nicht gerecht wurde, hat sich in der Praxis kaum etwas getan. Es ist an der Zeit, Arbeitgeber:innen und Politiker:innen zu zwingen, ihre Verantwortung zu tragen.

Gewalt ist ein Gewerkschaftsthema

Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz durch Kolleg:innen, Chef:innen, Kund:innen oder Patient:innen hat offensichtlich nicht abgenommen. Jede:r zweite Erwerbstätige und zwei von drei Frauen erleben belästigendes Verhalten am Arbeitsplatz. Trotz der grossen feministischen Bewegungen wurden sehr wenige Massnahmen ergriffen, um die Frauen zu schützen. Vielerorts herrscht noch immer eine Kultur des Schweigens. Ob während der Lehre, in der Pflege, im Gastgewerbe, in der Uhrenindustrie oder auf dem Bau: Auch am Arbeitsplatz sind Belästigung und Gewalt ein brennendes Problem. Das Risiko von Belästigung ist zudem höher für Personen in Abhängigkeitsverhältnissen wie einem unsicheren Aufenthaltsstatus bzw. Arbeitsbewilligung oder einem niedrigen Lohn. Deshalb ist es unerlässlich, dass wir als Gewerkschaft das Thema aufgreifen. Kolleg:innen aus verschiedenen Branchen sind in den letzten Jahren aktiv geworden, um sich zur Wehr zu setzen – doch um die Gewaltpyramide effektiv ins Wanken zu bringen, braucht es mehr.

Wir wollen als Gesamtorganisation entschlossen zum Widerstand gegen sexualisierte Gewalt und Belästigung aufrufen. Als Gewerkschaft fokussieren wir dabei auf die Situation an den Arbeitsplätzen. Auch hier muss die Scham die Seite wechseln! Ab 2026 verstärken wir unser Engagement mit einer nationalen Kampagne.